



A b e n d =

Z e i t u n g.

191.

M i t t w o c h e, a m 10. A u g u s t 1 8 3 6.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Belagerung von Jerusalem.

(Fortsetzung)

31.

Karesch begleitete, als Judith versorgt war, den Sohn Manasse's ein Stück des Wegs, nach dem Hause Nathan's hin. Jose unterhielt ihn mit Erzählung von den vortreflichen Eigenschaften Ewens, der vor ihnen hersprang. Der jüdische Hauptmann hörte aber nicht recht aufmerksam auf die Lobpreisungen des Dieners, denn der Anblick Judith's oder vielmehr Michal's wie sie für eine kurze Zeit hieß, hatte ihn vorhin seltsam bewegt. In der Dunkelheit hatte er nur einige Male die melodische Stimme vernommen, mit der das Mädchen sprach, als das Haus geöffnet wurde, sah er das schönste Antlitz vor sich, das reizendste, was ihm je die Phantasie irgend eines Barbendichters hätte vor die Augen zaubern können.

Deshalb war er ziemlich zerstreut, während Jose alle Tugenden seines Hundes entwickelte und er erwachte aus einer Art von Schlaf, als der Freund stehen blieb und ihn ermunterte, aufmerksam zu seyn, denn jetzt wollten sie mit-sammen Rücksprache über die Flucht in der nächsten Nacht nehmen.

Gegen Mitternacht kommen wir, — sagte Jose — und ich erwarte, daß Du die Pforte geöffnet haben wirst. Bleibe aber bei Deiner Mannschaft, daß diese nur das eine Mal nicht merkt, was geschieht, mag ihr späterhin auch kein Stäubchen entgehen, das von Jerusalem's Mauern zu den Feinden hinabfliegt. Verstehst Du mich, Karesch? Du

mußt genau Acht haben, daß Deine Krieger sich nicht um die Pforte bekümmern.

Der Hauptmann antwortete mit einem leisen Brummen, wodurch er seine Einwilligung zu erkennen geben wollte. Jose fuhr fort:

Was von Lebensmitteln irgend noch übrig bleibt, das will ich Dir zusammenpacken und an die Pforte legen. Dort wirst Du es finden. Zugleich kannst Du es als Zeichen nehmen, daß wir glücklich hindurch gekommen sind, wenn Du das Versprochene antriffst und kannst dann die Kiegel zuschieben.

Karesch gab seine Einwilligung abermal indirect durch ein undeutliches Murmeln zu verstehen. Jose erinnerte ihn an seine Freundschaft, seine Eidschwüre und an die Gefahr, in die er so viele Personen bringen würde, vernachlässigte er irgend Etwas. Dann nahmen sie Abschied von einander. Mit langsamen Schritten, den Kopf von allerlei Gedanken durchkreuzt, ging der Hauptmann der Mauer zu. Der flinke Diener eilte mit dem Hunde zum Hause seines Herrn.

Diesmal kam das Glück im Schlafe über Nathan und Debora. Die Natur hatte endlich ihr Recht behauptet und nach langer Anstrengung drückte ein wohlthuender Schlummer den beiden Alten die Augen zu. Jose machte sich nicht das geringste Bedenken daraus, Beide zu erwecken.

Hier ist der Hund, seht Ihr? der gute Ewe. Judith ist unterdessen noch versteckt, denn ich fürchtete, man